

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Rirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abreinkunft.

Redaktion und Expedition:

Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Es geht vorwärts!

Im Westen.

Deutsche Fortschritte bei Verdun.
Berlin, 26. Nov. Die gestern fortgesetzten Versuche, welche zwischen der Küste und Ypern von den französischen Truppen unter dem General Foch unternommen wurden, zu dem Zweck, die deutschen Genietruppen an der Vorbereitung einer größeren Aktion zu stören, blieben wieder erfolglos. Der im französischen Tagesbericht erwähnte angebliche Geländegewinn zwischen Langemont und Sonnebeke kommt für einen etwaigen Durchbruchplan dort nicht in Betracht. Die bedeutenden deutschen Fortschritte in der Umgebung von Verdun zwingen jetzt die französische Heeresleitung, neue Maßnahmen zu treffen, um die von Nordwesten sich nähernden Deutschen möglichst fern zu halten. Dem gestrigen Gefecht bei Bethincourt dürften, wie die französische Militärpresse annimmt, in diesen Tagen weitere Zusammenstöße folgen. Um die Wirksamkeit der schweren Geschütze zu erproben, bombardierten die Franzosen Arnville bei Pont a Mousson. Der Militärkritiker Oberst Rouffet betont den Geist der deutschen Offensive im gesamten Kampfgebiet. So sehen Deutsche nicht aus, die heute den Frieden erleben. (L. A.)

Bedeutende Dinge in Vorbereitung.

Berlin, 27. Nov. Nach Kopenhagener Meldungen der dänischen Zeitung wurde dort angenommen, daß sich bei den Deutschen auf dem westlichen Kriegsschauplatz bedeutende Dinge vorbereiten.

Die Beschädigung Zeebrügges.

Amsterdam, 26. Nov. (W. B. Nichtamt.) „Telegraaf“ meldet aus Sluis vom 25. Nov.: Ueber die Beschädigung Zeebrügges sind übertriebene Gerüchte im Umlauf. Nur ein Gebäude im Hafenviertel geriet in Brand. Das eigentliche Zeebrügge ist nicht getroffen worden.

Ypern—Dignuiden.

Kopenhagen, 26. Nov. Nach einer Depesche der Politiken aus London drahtet der Korrespondent des Reuter-Bureau in Sluis, daß die Schlacht an der Front Ypern-Dignuiden an Stärke zunehme. Frische deutsche Truppen

London. (Nichtamt.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses teilte Churchill mit, daß das Linien Schiff „Bulwark“ am 25. Novbr. morgens in Scherneck in die Luft geflogen sei. Zwischen 700 und 800 Mann sind umgekommen, nur 12 Mann gerettet. Die anwesenden Admirale berichteten, sie seien überzeugt, daß die Ursache innere Explosion des Magazins war und keine Erschütterung des Wassers erfolgte.

Das Linien Schiff „Bulwark“ ist im Jahr 1899 erbaut, hat eine Besatzung von 750 Mann, ist mit 40 Geschützen versehen und hat eine Geschwindigkeit von 18 Seemeilen. Es hat einen Tonnen-Gehalt von 15 250 und 15 200 Pferdekraften.

marschieren nach Ypern. Mehrere Regimenter, die dieser Tage in Brügge ankamen, wurden nach Ypern gesandt. In Brügge und Ostende seien nur noch schwache Garnisonen. — Der Times-Korrespondent in Flandern weiß zu berichten, daß die neuen deutschen Truppen, die in Flandern unter der Leitung des Herzogs von Württemberg zusammengezogen wurden, das 4. deutsche Heer darstellen, das seit Kriegsbeginn nach diesem Teile des Kriegsschauplatzes abgesehen wurde.

„Feldgrau“ bei den Franzosen.

London, 26. Nov. (W. B. Nichtamt.) Die „Times“ melden aus Calais vom 22. Nov.: Durch Calais marschierten französische Truppen, die mit einer neuen Felduniform ausgerüstet waren. Die neue Uniform hat eine helle blaugraue Farbe, die in der grauen Winterlandschaft schwer sichtbar sein soll, sich jedoch so sehr von der deutschen Felduniform unterscheidet, daß Verwechslungen ausgeschlossen seien. Kappe, Rock und Hose besitzen die gleiche Farbe. Um die französischen Patrioten mit dem Verschwinden der historischen roten Hosen zu versöhnen, sind in dem Blau

rote Fäden eingewebt. Einige ältere Truppen, die neu ausgerüstet werden mußten, sind mit dieser Uniform ausgestattet.

Französischer Bericht.

Paris, 26. Nov. (W. B. Nichtamt.) Der gestern 11 Uhr nachts veröffentlichte amtliche Kriegsbericht meldet: Der Tag ist ruhig verlaufen. Es ist keine Aenderung der Gesamtlage eingetreten.

Französische Sorgen.

Basel, 26. Nov. (W. B. Nichtamt.) Nach einem Pariser Brief der „Baseler Nachrichten“ wird in Frankreich die Frage der Rückkehr der Regierung nach Paris und die Einberufung des Parlaments dorthin, während die Regierung vorläufig in Bordeaux bleibt, noch immer lebhaft erörtert. Falls bei der Regierung der Wunsch bestünde, das Parlament in Bordeaux einzuberufen, so hätte sie stichhaltige Gründe angeben müssen. Natürlich konnten diese Gründe nur militärischer Natur sein. Entweder ist die Lage gut, wie die amtlichen Bulletins sagen und dann wäre kein Grund dafür, daß das Parlament nicht in Paris tagt, oder die Heeresleitung hat selbst eine andere Ansicht über die Lage. In diesem

Falle braucht die Regierung sich nicht weigern, uns die Wahrheit zu sagen. Daniel Renoult erklärt in der „Humanité“: Es besteht ein Widerspruch zwischen der amtlichen Berichterstattung und dem Verbleiben der Regierung in Bordeaux. Schon heute mache sich in vielen Kreisen in Paris eine Entmutigung breit, worüber der „Figaro“ klagt. Alle diese Vorgänge zeigen, daß die amtliche Berichterstattung über die kriegerischen Vorgänge eine heikle Sache und es ein gefährlich Ding ist, wenn man die Worte nicht mit den Taten in Einklang bringen kann.

Die belgische Neutralität.

Basel, 26. Nov. (W. B. Nichtamt.) Unter der Ueberschrift „Vor der Krisis“ bespricht der „Baseler Anzeiger“ die hochgespannte politische Lage und bemerkt u. a.: England hatte, wie die Enthüllungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ nachweisen, mit Belgien eine Militärkonvention geschlossen. Die Belege hierfür sind drückend, daß man dem deutschen Generalstabe heute recht geben muß, wenn er behauptet, daß Belgien eine Konvention mit seinen Gegnern eingegangen sei.

Die englischen Verluste.

London, 26. Nov. (W. B. Nichtamt.) Die Admiraltät veröffentlichte gestern Abend die Verlustliste der englischen Flotte seit dem Beginn des Krieges. Die Liste führt 220 Offiziere als tot, 37 als verwundet und 51 als vermisst oder interniert auf, ferner an Mannschaften 4107 als tot, 436 als verwundet und 2492 als vermisst oder interniert.

England und Frankreich protestieren.

London, 26. Nov. (W. B. Nichtamt.) Im Unterhause teilte Charles Roberts im Namen des Auswärtigen Amtes mit, daß die Vorstellungen Englands und Frankreichs bei Kolumbien und Ecuador wegen Verletzung der Funkstation und wegen Errichtung einer Flottenbasis auf den Galapagosinseln durch die Deutschen keinen Erfolg gehabt hätten und die Regierungen Englands und Frankreichs die guten Dienste der Vereinigten Staaten anrufen hätten, um eine striktere Beobachtung

Im Schiffmeisterhause.

Roman von Karl Bienenstein.

67 Doch es sollte nicht bei dem Vorsatze bleiben. Von den beiden Pferden war eines wahrhaftig insofern der Ueberanstrengung bei der Fahrt erkrankt, und auch das zweite bedurfte notwendig einer Erholung.

Herrn Jakob Meier aber, der sich überzeugt hatte, daß seine in Wien ausstehenden Gelder nicht in Gefahr waren, da es durchaus nicht so arg war, wie er es sich in seiner Phantasie ausgemalt hatte, die die ganze Stadt in einem Flammenmeer hatte aufgehen lassen, zog es zu seinem Geschäfte nach Hause, und er hatte einen Wagen aufgenommen, den mitzubedenken er nun Mauracher einlud. Diesen zog es mit allen Fasern seines Wesens nach Hause, und nachdem er sich überzeugt hatte, daß seine eigenen Pferde wirklich für einige Tage nicht zu gebrauchen sein würden, mußte er, wenn auch mit Widerwillen, Jockis Rorschlag annehmen.

Es war ein schweigsames Fahren. Von auch Jocki zu sprechen anhub, da bekam er nur halbe oder gar keine Antworten, und da gab er es endlich auf, eine Unterhaltung in Gang zu bringen, und schwieg ebenfalls oder, wenn ihm das zu langweilig wurde, knüpfte er mit dem Kutscher ein kurzes Gespräch an. Es war Mauracher sehr gelegen, daß Jocki den Wagen nur bis St. Pölten aufgenommen hatte. Unter dem Vorwande, hier geschäftlich zu tun zu haben, trennte er sich von seinem Begleiter, nahm sich aber sofort einen neuen Wagen und fuhr nun vollends nach Hause.

Es war ein wunderschöner Spätherbsttag. Der Nebel, der bis gegen Mittag die ganze Landschaft bedeckt hatte, war nun doch den Strahlen der Sonne gewichen, und nun lagen die fahlen Wiesen und die braunen Sturzbäcker in dem müden, stillen Lichte, da überflimmert von dem matten Silbergrau der Marienfelde, die von Scholle zu Scholle, von Grashalm zu Grashalm spannen und an der der Nebeltau zu bleichen Perlen aufgereiht hing. Dunkel und ahnungslos umschleiert standen in der Ferne die Wälder, und im Süden zogen die Alpenberge, von deren Gipfeln schon der Schnee glänzte und die Umrisse der Gipfel mit leuchtendem Griffel in die reine, blaßblaue Luft zeichnete.

Wieder flogen Dörfer und Marktflecken an dem rasch dahintrollenden Wagen vorbei, und bei dem riesigen Kloster Melt erreichte die Straße wieder die Donau. Eine kleine Weile lief sie an dem Strom entlang, dann wandte sie sich zur Seite, zog an mäßigen Hügeln empor, senkte sich wieder hinab, und wo sie sich wieder der Donau näherte, da öffnete sich auf einmal der Blick gegen Westen und über fahle Auen hinweg, sah Mauracher den Kirchturm seines Heimatstädtchens, und davor das dunkle steile Dach seines Hauses.

Mit stillem Glanze blieben seine Augen an der schwarzblauen Fläche hängen, die sich breit und hoch über die andern Dächer erhob, und sein Herz begann heftiger zu pochen. All der Verdruß, den diese im Grunde zwecklose Reise mit sich gebracht hatte, und der seine Seele wie mit einem grauen Gespinnst umhüllte, das jedes Licht von ihr fernzuhalten

versuchte, war mit einemmale wie weggeblasen, und er schwelgte in der Ausmalung des Empfanges durch Anna. Wie ein Bräutigam, der nach langer Trennung in die Arme seiner Braut eilt, so war ihm zu Mute, und je mehr sich der Wagen der Heimat näherte, desto mehr versank er in dieses Gefühl, das ihm ab und zu heiße Wonneschauer durch den Leib jagte, und seine Wangen in Glut tauchte.

Um so größer war seine Enttäuschung, als er nach Hause kam, und hörte, daß Anna heute zu dem Forstmeister sei, jedoch bald kommen müsse. Wie sehr sich Mauracher Mühe gab, seinen Unmut zu verhehlen, es gelang ihm doch nicht recht. Er warf seinen Hut auf den Sessel und verlangte, man solle ihm Bier bringen.

Das Mädchen war schon an der Tür, als ihm noch etwas einfiel: „Der Herr Denhart von Grein war auch da. Er hätte mit dem Herrn Mauracher etwas Wichtiges zu reden, hat er gesagt.“

Mauracher interessierte sich in diesem Augenblick für seinen Freund Denhart nicht im geringsten, trotzdem fragte er, um nur irgend etwas zu sagen: „Wann war er denn da?“

Vor etwa zwei Stunden. Es war ihm sehr leid, daß er den Herrn nicht getroffen hat. Er hat sich auch genau erkundigt, wann der Herr heimkommen wird.“

Das machte nun den Schiffmeister doch ein wenig stuhig, und er fragte weiter: „Weißt Du, wo er eingestellt hat?“

„Ja, beim Eichhorn.“
„Dann laß hinüber und frag, ob er noch da ist.“

Doch das war gar nicht notwendig. Denhart war noch im Gasthose geblieben, als der Wagen mit Mauracher vorbeigefahren war, und als das Dienstmädchen eben aus dem Tor des Schiffmeisterhauses trat, kam ihm Denhart schon entgegen und rief: „Nicht wahr, der Herr ist gerade nach Hause gekommen?“

„Ja, ich wollte Sie eben holen.“

„Na, dann ist's recht!“

Langsam stieg Denhart die Stufen zu dem ersten Stockwerke des Schiffmeisterhauses empor. Als er den Gang erreicht hatte, von dem die Türen in die einzelnen Gemächer führten, blieb er eine Weile stehen und preßte die Hand aufs Herz. Es wollte in letzter Zeit gar nicht mehr ordentlich arbeiten, blieb mitunter ein Weilchen stehen und schien dann die Versäumnis auf einmal nachholen zu wollen.

Das Dienstmädchen stand ein paar Schritte vor ihm und betrachtete ihn mit mitleidigen Augen. Als er sich aber der Schreibstube Maurachers zuwenden wollte, wies es nach der Türe des Speisezimmers und sagte: „Bitte hier, Herr Denhart!“ und damit öffnete es den dunkelgebeizten Flügel und rief meldend hinein: „Herr Denhart!“

Mauracher kam seinem Freunde entgegen. Er war wirklich froh, jetzt nicht allein sein zu müssen, und schüttelte ihm herzlich die Hand: „Grüß Dich Gott, lieber Freund! Herzlich willkommen! Du warst heute schon einmal da?“

Denhart faßte mit beiden Händen die Rechte Maurachers und erwiderte: „Grüß Dich Gott, Mauracher. Das war ein Glück, daß Du gerade heimgekommen bist. Ich hab schon geglaubt, ich muß so wieder heimsfahren.“

(Fortsetzung folgt.)

der Neutralität seitens Kolumbiens und Ecuador durchzuführen. Sie erklärten zugleich, daß, falls die Regierungen von Kolumbien und Ecuador in ihrer gegenwärtigen Haltung verharrten, sich England und Frankreich genötigt sehen könnten, aus Notwehr die notwendigen Maßregeln zum Schutze ihrer Interessen zu ergreifen. Die amerikanische Regierung erklärte sich bereit, diese Mitteilungen den Regierungen von Kolumbien und Ecuador zur Kenntnis zu bringen.

Luxemburg.

Luxemburg, 26. Nov. Wie das Luxemburger Wort meldet, hat das Deutsche Reich bis jetzt dem Großherzogtum Luxemburg für Flurschäden usw. Entschädigungen in Höhe von 1 283 000 Franken gezahlt. — Außerdem erhielt die großherzogliche Regierung für die Benutzung von Straßen und Wegen sowie für die Benutzung von Staatsgebäuden für Einquartierung die Summe von 311 000 Franken.

Maßnahmen der Schweiz.

München, 26. Nov. (W. B. Nichtamt.) Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ erhalten folgendes Privattelegramm aus Bern: Da im Falle einer Neutralitätsverletzung durch Frankreich und England von Seiten Deutschlands eine längere Absperrung der Schweizer Neutralität an der Belfortergrenze nicht erwartet werden kann, so hat der Bundesrat die Verfügung erlassen, jeden Flieger der Kriegführenden über Schweizer Gebiet sofort ohne besonderen Befehl der höheren Armeeinstellen herunterzuschießen. Gleichzeitig ist gegen die in Betracht kommenden Schutzkommandos eine strenge Untersuchung eingeleitet worden, um festzustellen, ob die fremden Flieger an der Grenze rechtzeitig gesichtet worden seien.

Gutes aus dem Osten.

Amtlicher Bericht.

Wien, 26. Nov. (W. B. Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart: 26. November mittags. Die Schlacht in Rußisch-Polen hat an einem großen Teil der Front den Charakter eines stehenden Kampfes angenommen. In Westgalizien wehren unsere Truppen die über den unteren Dunajec vorgedrungenen russischen Kräfte ab. Auch die Kämpfe in den Karpathen dauern fort.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Fortschritte gegen Serbien.

Wien, 26. Nov. (W. B. Nichtamt.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich unter dem 26. November gemeldet: In den Kämpfen an der Kolubara ist seit gestern ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen. Das Zentrum der feindlichen Front wurde in einer starken Stellung bei Lazarevatsch von den durch ihren Glanz rühmlichst bekannten Regimentern Nr. 11, 73 und 102 erstürmt. Hierbei wurden 8 Offiziere und 1200 Mann gefangen genommen und drei Geschütze, vier Munitionswagen und drei Maschinengewehre erbeutet. Auch südlich des Ortes Vzig gelang es, die östlich des gleichnamigen Flusses gelegenen Höhen zu nehmen und 300 Gefangene zu machen. Die von Balsewo südwärts vorgedrungenen Kolonnen stehen vor Kosjerici.

In Rußisch-Polen.

Berlin, 27. Nov. Das Ringen in Rußisch-Polen ist, wie die Voss. Ztg. schreibt, auf seinem Höhepunkt angelangt. Laut russischem Armeebooten suchende Deutschen, wie die Voss. Ztg. aus Genf erfährt, in den Kämpfen nördlich von Lodz immer wieder die Russen durch die heftigsten Angriffe in ihrem Widerstand zu erschüttern. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Armeen sehen ihre ganze Kraft in dieser Schlacht ein, deren Gewinn oder Verlust für den weiteren Verlauf des Feldzuges von größter Bedeutung sei.

Aus Przemyśl.

Berlin, 27. Nov. Mittels Fliegerpost beförderte Feldpostkarten aus Przemyśl, die gestern in Wien eintrafen, teilen mit: Uns geht es gut; habt nur keine Angst.

Der „Heilige Krieg“.

Tagesbericht.

Konstantinopel, 26. Nov. Das Hauptquartier gibt bekannt: Im allgemeinen hat sich auf den Kriegsschauplätzen nichts verändert. Heute wurde festgestellt, daß wir dem Feinde bei Morghal vier Geschütze abnahmen, von denen zwei unbrauchbar gemacht wurden.

2000 Russen ermordet.

Konstantinopel, 26. Nov. (W. B. Nichtamt.) „Terdjuman-i-Hakikat“ bestätigt die gestern Abend hier eingelaufene Nachricht, daß in Tabris 2000 Russen von Angehörigen persischer Stämme ermordet worden sind.

Fataler Irrtum.

Wien, 27. Nov. Bei Turm Seerin trafen 8 russische Donaudampfer mit Artillerie und

Munition ein. Die Serben hielten sie für österreichische Dampfer und eröffneten ein scharfes Feuer, das die Russen erwiderten. Auf beiden Seiten sind namhafte Verluste zu verzeichnen.

Ägypten.

Maisland, 26. Nov. (W. B. Nichtamt.) Einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Kairo zufolge, hat die Bevölkerung nicht die geringste Kenntnis von den Ereignissen an der Grenze Ägyptens und dem Kriege in Europa. Die Engländer üben die strengste Zensur über Telephon, Teleggraph und den Postverkehr. Ankommenden Reisenden werden sogar Zeitungsausschnitte aus den Taschen genommen.

Die Ausrufung von Hussein Kemal Pascha zum Sultan von Ägypten und zum Kalifen der Araber, die auf den 19. November festgesetzt worden war, ist noch nicht erfolgt.

Rom, 27. Nov. Wie aus Kairo gemeldet wird, wird die nach Dekharabad führende Jagumstraße von den Engländern durch eine lange Linie von Schanzen mit Geschützen gesichert. Die gegen den Suezkanal vorgehende türkische Armee zählt 76 000 Mann unter Izzad Pascha. Dazu kommen 10 000 Beduinen mit 5000 Lastkamel. Die Türken haben eine Feldbahn nach der wasserreichen Oase El Nakel gebaut, die ein ausgezeichneter Stützpunkt der Operationen ist. Zur Verteidigung der ägyptischen Grenze sind 50 000 Mann unter General Maxwell längs der Grenze aufgetreten. Die eingeborenen ägyptischen Truppen sind nach dem Sudan geschickt worden. Dagegen wurden die bisher im Sudan stehenden Truppen zur Landesverteidigung herangezogen.

Mexiko.

London, 26. Nov. (W. B. Nichtamt.) Das Deutsche Bureau meldet aus Washington unterm 25. Nov.: General Blanc verließ gestern die Stadt Mexiko. Die Truppen Zapatas nahmen unmittelbar darauf Besitz von der Stadt.

Albanien.

Durazzo, 26. Nov. (W. B. Nichtamt.) Meldung des Wiener K. K. Corr.-Bur. Verspätet eingetroffen. Zwischen Schial und Tirana fand eine Begegnung des Abgesandten Essad Paschas und den Insurgenten statt. Das Ergebnis war, daß heute in Durazzo eine Abordnung der Insurgenten eintraf, um eine friedliche Beilegung der Wirren zu versuchen. Die Abordnung forderte besonders die Abberufung des von Essad Pascha nach Tirana entsandten Polizeichefs und die sofortige Freilassung der von diesem dort Verhafteten. Es wird angenommen, daß eine friedliche Beilegung des Konfliktes möglich ist.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 27. Nov. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow sind gestern aus dem Hauptquartier hier eingetroffen. Man darf also annehmen, daß der Reichskanzler der zweiten Kriegstagung des Reichstages beiwohnen wird.

Lokales.

Aufruf.

Für das Reserve-Infanterie-Regiment No. 88 soll Anfang Dezember eine Weihnachtsammlung an die Front gebracht werden.

Alle diejenigen, welche den im Felde stehenden eine Weihnachtsfreude bereiten wollen, insbesondere die Angehörigen, Heimatgemeinden, Vereine und Wohltätigkeitsanstalten, werden hierdurch gebeten, der Rassenverwaltung des unterzeichneten Ersatz-Bataillons ihre Sendungen — am besten Geldbeträge — als bald zuzusenden zu wollen. Von den eingegangenen Geldspenden wird das Bataillon die meisten benötigten und beliebten Gegenstände selbst im Großen einkaufen.

Da beabsichtigt ist, die Sendung durch einen Transport zum Regiment bringen zu lassen, ist Gewähr dafür geboten, daß die Gaben schnell und sicher in die Hände der Empfänger gelangen.

Schluf der Sammlung am 3. Dezbr. Allen Spendern sei im Namen der tapferen Reservisten und Wehrmännern unseres Reserve-Regiments, denen es diesmal nicht vergönnt ist, das Weihnachtsfest im Kreise ihrer Lieben zu feiern, im Voraus herzlich gedankt.

Bad Homburg, 26. Novbr. 1914.

Ersatz-Bataillon Reserve-Inf.-Reg. No. 88
gez. von Foller,

Major und Bataillons-Kommandeur.

* Zwei eiserne Kreuze in einer Familie. Der Fülller Hermann Scheider, von der 9. Komp., Rgt. 80, hat das Eiserne Kreuz erhalten und am gleichen Tage dessen Bruder von dem Reserve-Regiment 88.

H Mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde von Mitgliedern des Turnvereins „Vorwärts“ dessen I. Turnwart Georg Brand sowie der Unteroffizier Fritz Curing. (Letzterer ist inzwischen den Heldentod gestorben.) Der Turnleiter des Vereins, Gefreiter W. Sauer wurde zum Sergeanten befördert.

* Krieger-Begräbnis. Eine Leichenfeier für den im allgemeinen Krankenhaus verstorbenen Musketier Schieferstein vom Reserve-Regiment 116 wurde heute Vormittag an der Grabkapelle des Krankenhauses abgehalten. Herr Garnisonpfarrer Füllkrug widmete dem Heimgegangenen einen tiefempfundnen Nachruf, worauf von einer Abteilung des hiesigen Bataillons die Ehrensalven abgegeben wurden. An dem mit einem Tremmlerkorps eröffneten Leichenzuge beteiligten sich militärische Abordnungen, die Sanitätskolonne, Krieger- und Militärvereine und die genesenden Verwundeten vom Sanatorium Dr. Baumstark, in dem der Verstorbene zuvor untergebracht war. Der Zug bewegte sich bis zum Wendelshof an der Rindorfer Straße, von wo aus dann die Überführung der Leiche per Achse nach Gießen erfolgte. — Das Begräbnis des Musketiers Wüst vom 121. Regiment findet morgen Samstag Vormittag vom Kathol. Schwesternhaus (Dorotheenstraße) aus statt. Die Beisetzung erfolgt auf dem hiesigen Ehrenfriedhof.

* Schloß Friedrichshof. Das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen wird in diesem Winter voraussichtlich keinen Aufenthalt in Frankfurt nehmen, sondern auf Schloß Friedrichshof bei Cronberg verbleiben.

* Generalstabschef von Moltke dürfte nach einem Briefe, den ein Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ eingesehen hat, bald wieder hergestellt sein.

n. Die Hebung der Elisabethenquelle wurde, wie wir im Bericht der letzten Stadtverordnetenversammlung, vom Magistrat abgelehnt. Den Hauptgrund zur Ablehnung bildete das Gutachten des Ingenieurs A. Scherrer, das wir hier auszugsweise wiedergeben. Scherrer schreibt: Es ist erklärlich, daß die Elisabethenquelle, durch Pumpe gehoben, auch erlaubt, die Schöpfstelle fast beliebig seitlich zu verlegen und damit sozusagen unabhängig wird bez. Lage und Gestaltung eines Brunnentempels. Technisch bietet das Pumpen und Fortleiten einer Mineralquelle ohne wesentlichen Verlust an CO₂ wenig Schwierigkeiten; das bestätigt die sehr gefällige Lösung dieser Frage an der Augusta-Viktoria-Quelle in Homburg. Obgleich die Augusta-Viktoria-Quelle architektonisch und technisch eine bemerkenswerte Ausgestaltung erhalten hat, ist aber doch der Elisabethenquelle keine nennenswerte Konkurrenz entstanden, auch nicht bevor die Elisabethenquelle neu gefaßt war. Auch durch den Landgrafenbrunnen ist die Frequenz an der Elisabethenquelle nicht wesentlich beeinträchtigt worden. Man kann das Wasser der Elisabethenquelle, wie das bei der Augusta-Viktoria-Quelle geschieht, mittelst Pumpe um viele Meter heben und irgendwo seitlich zum Ausfluß bringen. Damit ist aber neben anderem eine Beeinträchtigung des Geschmades verbunden, und daß dies zutrifft, können wir annähernd feststellen am Unterschied des Mineralwassergeschmades zwischen Quelle und Füllstelle in neuen Füllhäusern.

Es kommt dann noch hinzu das historische, ästhetische und hygienische Moment. Natürlich fließende Quellen und gepumptes Wasser sind so verschieden wie Delgemälde und Farbendruck oder wie Streichmusik und Grammophon. Die Erhaltung einer natürlichen, sichtbar fließenden Mineralquelle ist Heimatstolz. Ich möchte sagen: Lassen wir uns doch den Glauben an den Wind in der Luft, den Regen aus der Wolke, die Quelle aus der Erde. Es ist doch nicht dasselbe, ob eine Straße mit dem Sprengwagen gepflastert wird, oder ob der Regen auch die Luft reinigt. Vergleichen Sie die Erscheinungen des Wasserzuges in dem Glaszylinder der Augusta-Viktoria-Quelle; jeder Sachverständige wird finden: das ist Mache, der völlig mechanisch, gleichmäßige Auftrieb der Gasblasen im Gase. Dagegen ist z. B. bei der Elisabethenquelle der stetige Wechsel der Szenerie, das zeitweise gewaltige Wallen der gebärgigen Elemente uoerzeugend reines Naturspiel.

n. Kurhaustheater. Als fünfte Vorstellung im Abonnement brachte unser Kurhaustheater gestern „Die Rabensteinerin“ von Ernst von Wildenbruch. Der Autor hat mit der „Rabensteinerin“ ein Werk geschaffen, das packt. Gerade heute, da draußen unsere Heldenväter und -söhne um die angestammte Scholle kämpfen, wirkt die Liebe der Rabensteinerin zu ihrem Heimatgrunde mächtig auf uns ein. Ein „Tingtau“ war der Waldstein, von wenigen verteidigt, die der vielfachen Uebermacht erliegen mußten. Aber stand er in dem Sichfinden des jungen Bartolme und der Verjüngung ihr nicht eine neue, eine viel schönere Heimat? — Der Krämergeist“ der Nürnberger und Augsburger ist er nicht typisch für das heutige England; der alte Weller mit seiner Sabotage, die seinen Leuten gar nichts gönnt, nicht der edelste Brite; die Verjüngung, die seinen Sohn weh macht, nicht das mutige Deutschland? In allen ihren Zügen widerspiegelt sich unser Vaterland. Mut, Menschlichkeit, Treue und Standhaftigkeit. Wie sie alle Tugenden und Mängel ungebeugt überlebt, wie sie in unbezwingbarem Stolz dem Tode entgegengeht, so schreiten wir aufrecht im heutigen Kampf durch alle Gefahren und lassen uns nicht unterkriegen, wie ihr der schließliche Sieg gehörte, so wird er auch uns zufallen. Das

Herz, das starke Gemüt war es, das alle Uebermacht abprallen ließ, und wenn wir einmal den Jubelruf des Friedens hören werden, der uns siegreich von einer Welt von Feinden zurückkehren läßt, dann wollen wir wieder an Wildenbruch denken, der in seiner „Rabensteinerin“ ein „Deutschland“ gezeichnet.

Die Wiedergabe des Schauspiels war sehr schön. Die Spielleitung hatte für eine gute Verteilung der Rollen unter einem bewährten Stabe von Schauspielerinnen und Schauspielern Sorge getragen. Als Verjüngung trat Fräulein Marianne Reil vor den anderen hervor; sie wußte ihre Rolle, die durch scharfe Kontraste schwer ist, vollendet durchzuführen. Herr Hugo Stern stellte sich ihr zur Seite, und es war nicht von ungefähr, daß beide nach dem zweiten Akt großen Dank und lautes Bravo ertreten. Auch die übrigen Mitwirkenden verdienen eine schöne Würdigung: Herr Martin Wieberg (Ritter von Rabenstein), Fräulein Therese Wald (Diebstahl), Fräulein Franziska Heise (Wellerin), Herr Wilhelm Hellmuth (Weller) und Fräulein Alide Ballin (Ursula), alle geschäftig durch ihr bekannt gutes Spiel, zeigten sich auch gestern von ihrer besten Seite. Herr Schneider lag die Person des Rummelmacher recht gut. Die Gestalten der Nebenrollen waren sorgfältig ausgewählt. Die schöne Gesamtwirkung verfehlte ihren Eindruck auf das zahlreiche Publikum nicht, das den wohlverdienten Beifall nicht mangeln ließ.

dt. Der Kartenverkauf zu dem Vortrag des Landtagsabgeordneten Dr. theol. Traub über „Der Krieg und das deutsche Volksgemüt“ hat gestern sehr rege eingeleitet, so daß es ratsam ist, sich frühzeitig mit Eintrittskarten zu versehen, da nur eine beschränkte Anzahl ausgegeben werden kann, mit Rücksicht darauf, daß mindestens 120 Verwundeten Freiplätze überlassen werden. Wie bei den patriotischen Konzerten der letzten Zeit im Kurhause von einer Nummerierung der Saalplätze abgesehen worden ist, so auch bei dieser Veranstaltung. Es soll äußerlich zur Erscheinung kommen, daß wir in der Treue zu Kaiser und Reich alle gleich sind. Darum wird auch der gemeinsame Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles“, jenes Liedes, das heute Schlachtruf und Bekenntnis zugleich geworden ist, den Vortragsabend schließen.

* Dem Reichstag ging ein Verzeichnis der Orte zu, welche aufgrund der dem Bundesrat durch § 30 Abs. 4 des Besoldungsgesetzes vom 15. Juli 1909 erteilten Ermächtigung in eine andere Ortsklasse eingereiht werden: Darmstadt Ortsklasse B, Eberstadt Ortsklasse D, Ehrenbreitstein Ortsklasse B, Försheim Ortsklasse D, Homburg v. d. H. Ortsklasse B, Kellheim Ortsklasse D, Cronberg Ortsklasse B, Mundersbach Ortsklasse D, und Badgassen Ortsklasse D.

* Homburger Taunuskreis. In der gestrigen Notiz über den letzten Vereinsabend ist anstatt Karl F r i e d r i c h Schneller zu lesen.

Dr. R. Siegesfeier im Gymnasium. Die Siegesglocken weckten gestern auch im Gymnasium freudigsten Widerhall. In der letzten Unterrichtsstunde versammelten sich Lehrer und Schüler in der Turnhalle. „Großer Gott, wir loben Dich“, brauste es mächtig durch den Raum. Dann betrat Herr Prof. Dr. Rudolph das Rednerpult. Nach einleitenden Worten über die wahre Ursache des furchtbaren Krieges und über die Verlogenheit des perfiden Albion kam der Redner auf die guten Seiten des Krieges zu sprechen, in dem alle edlen Eigenschaften des deutschen Volkes so recht entfalten, so daß es eine Lust sei, gerade jetzt zu leben. Es ist, sagte er, als ob die Gestalten der glorreichen Vergangenheit wieder Leben gewannen: Deutschland mit Oesterreich und der Türkei gegen den Erbfeind England. Unsere Väter und Brüder hatten treue Wacht im Ost und West. Gestern vernahmen wir Siegesglocken; unsere lieben Oesterreicher, deren Schwert scharf und deren Arm stark ist, haben die Russen zurückgeworfen, ihnen 29 000 Gefangene und viel Rüstzeug abgenommen. Wir freuen uns dieses Erfolges, als ob er von uns errungen wäre. Sie sind unseres Geblütes. Gott Reue uns ferner bei, daß einmal die Welt an deutschem Wesen gefunde. — Zum Schluß wurden zwei Strophen von „Deutschland, Deutschland über alles“ begeistert gesungen. Am heute wurde in den einzelnen Klassen des neuen herrlichen Sieges im Osten und der Gefangennahme von 40 000 Russen Gedacht.

* Geheizte Straßenbahnwagen. Die Verwaltung der Homburger Elektrischen Straßenbahn ist einem vom Publikum geäußerten Wunsch freundlicherweise nachgegeben und läßt die Straßenbahnwagen auf allen hiesigen Straßen mit einer Anthrazitkohlens-Heizanlage versehen. Zwei solcherart ausgestattete Wagen laufen bereits, ein Dritter wird nächst leicht heute noch und der Rest in den nächsten Tagen in Dienst gestellt. Die Heizung wird von den Fahrgästen wohl sehr angenehm und dankbar empfunden werden.

* Der Landesausschuß hielt gestern in Wiesbaden unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters a. D., Dr. v. Jbell Wiesbaden im Landeshause eine Sitzung ab. Die in derselben gefaßten Beschlüsse sind nicht von allgemeinem Interesse.

Abreiseerlaubnis für Russen. Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps gibt bekannt: Unverdächtige russische Untertanen einschließlich der Geistlichen und approbierten Aerzte wird die Heimreise jedoch nur über Straßburg und Sainth (Schweiden) wieder gestattet. Ausgeschlossen von der Heimreise sind Männer im Alter von 17 bis 45 Jahren, auch wenn sie nur für eine beschränkte militär. Verwendung geeignet sind. Ausgeschlossen sind ferner solche Personen, die aus politischen Gründen zurückgehalten werden. Gesuche sind vom 1. Dezember an bei den zuständigen Landrats- und Kreisämtern bezw. Polizeipräsidenten einzureichen und von diesen Behörden dem Stellvertretenden Generalkommando des 18. Armee-Korps zur Entscheidung vorzulegen.

FC vom dem Wetterauer Landsturm. 20 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Landsturm-Infanterie-Bataillons Friedberg wurden für ihr tapferes Verhalten während der Kämpfe in den Vogesen am Bernhardstein bei Markkirch das Eisener Kreuz verliehen. Das Bataillon ist am 22. November von Markkirch nach Straßburg zurückgezogen worden. An seine Stelle trat das bayerische Landsturm-Infanterie-Bataillon Rosenheim. 3/4 der Mannschaften des Friedberger Bataillons wurden auf 7 Tage vom 26. und 27. November ab in die Heimat beurlaubt.

Vom Main. Auf dem Main sind die ersten größeren Schwärme Möven eingetroffen. Die Tiere treten zahlreicher als sonst auf, wahrscheinlich eine Folge der kriegerischen Ereignisse an der Nordküste.

Die Kartoffelhöchstpreise treten ab morgen in Kraft. Für Homburg wurde bestimmt: erste Sorte 6.10 M., zweite Sorte 5.60 M. das Malter.

F. C. Die Maul- und Klauenseuche ist in folgenden Orten des Regierungsbezirks ausgebrochen: In den Gemeinden Biebrich, Erbenheim, Weilbach, Eddersheim, Dettelnheim, Klappenheim im Landkreis Wiesbaden, in Mittelheim, Hallgarten, Winkel im Rheingaukreis, in Orlstet, Unterliederbach, Sindlingen, Hattersheim, Nied, Zeilsheim, Sossenheim im Kreis Höchst, in Oberursel, Cronberg, Weiskirchen, Kalbach im Odbertaunuskreis, in Niederzeuzheim im Kreis Limburg, in Selts, Montabaur, Biebach im Unterwesterwald, in Hachenburg, Limbach, Luedenbach und Niedermönsbach, im Oberwesterwald in Meunth, Niederhain und Mähren im Kreis Westerbürg, sowie im Stadtkreis Wiesbaden und Kreis Frankfurt a. M.

Schikt keine ungewaschenen Socken ins Feld! Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß von den im Felde stehenden Soldaten gebeten wurde, keine neuen Socken ungewaschen ins Feld zu schicken, da solche leicht wunde Füße, sogar nesselartigen Ausschlag verursachten. Das sicherste ist — auch um das Einlaufen der Socken zu verhindern —, die Wolle vor dem Stricken zu brühen. Man übergießt die Stränge mit heißem Wasser, läßt sie darin erkalten, rollt die Wolle leicht aus, schwenkt sie nochmals in warmem Wasser und läßt sie dann möglichst schnell in warmem Raum trocknen. Diese Wolle bleibt rein und läuft nicht ein.

Sattlerarbeiten für das Heer. Den Vertretern des Sattlerhandwerks im Kammerbezirk wird mitgeteilt, daß sie durch die Ar-

tilleriewerkstätten zu Straßburg, Pippstadt und Danzig Sattlerarbeiten aller Art für das Heer zur Ausführung übertragen bekommen können, wenn sie in der Lage sind, die Materialien dazu selbst zu stellen. Wer reflektiert, wolle sich bei der Handwerkskammer Wiesbaden melden, oder auch direkt mit den genannten Artilleriewerkstätten in Verbindung setzen.

Eingefandt.

Birmasens (Pfalz), den 24. Nov. 1914.
Sehr geehrter Herr Redakteur!
Bitte Sie höflichst, meinen innigsten Dank der Stadt Homburg in Ihre werthe Zeitung veröffentlichen zu wollen. Besonders danke Herrn Popp, Stadtbeamten, für das freundliche Benehmen und Herrn Peter Dah für die gute Behandlung, was mir stets als gute Erinnerung bleiben wird.

Hochachtungsvoll

Leo Patula, einer von den Mehr Auswanderern, z. B. in Birmasens.

Antwort an Anna Margarete.

Feldgrau der deutsche Kaiser,
Feldgrau der Bauernsohn —
Feldgrau der deutschen Frauen
Dem Vaterland zum Lohn.
Ein Volk vom Schwestern Brüdern —
Treu — fest in Einigkeit —
Fürwahr das „Feldgrau“ werde
Die Farb' der Dankbarkeit.

K. Schm.

Ihr Mütter!

Ward das Liebste Euch entrissen,
fiel im Kampf zu heil'ger Stunde,
Wahret des Herzens tiefe Wunde
Niemand laßt die Tränen wissen.

Wehret der Seele tiefe Wunden,
Euren Schmerz im heiligem Ringen,
All den Kummer laßt verklingen
In ein heisses, stummes Beten!

Dann wird Gott mit zarten Händen
Und mit gutem Vaterlächeln
Euch das müde Antlitz fächeln
Allgemach Euch Linderung spenden.

Läßt ein Licht Euch neu erstehen:
„Tröst'rin Zeit“, heilt alle Plage.
Wird mit sanftem Flügelchläge
Euren Kummer lind verwehen.

Anna Röhrner. — Bad Homburg.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 27. Nov. Die Stadtverordnetenwahlen vollzogen sich gestern unter einer mäßigen Beteiligung der Wählerschaft. Das konnte nicht überraschen, nachdem infolge der Einigung der Parteien auf eine gemeinsame Liste jedwede Agitation ausgeschlossen war. Auch die Bezirksvereine hatten von der Aufstellung von Sonderkandidaturen abgesehen. Von 62 853 Wählern der siebzehn in Frage kommenden Bezirke wählten etwa 13 200, das sind rund einundzwanzig Prozent der Wahlberechtigten. Gewählt sind 11 Volksparteier, 11 Sozialdemokraten, 3 National-liberale, 1 Zentrum.

Frankfurt a. M., 26. Nov. Gestern trafen wieder eine Menge Flüchtlinge aus Frankreich hier ein. Frauen und Männer, die seit vier Monaten festgehalten wurden. Die meisten befanden sich in beklagenswertem Zustande, sie hatten nichts mehr als was sie am Körper trugen. Alles war ihnen genommen, gestohlen und unterschlagen worden. Fast Tag für Tag

kommen Flüchtlinge nach hier. Am Hauptbahnhof werden sie liebevoll aufgenommen und verpflegt, um dann in die Quartiere geleitet zu werden.

Frankfurt a. M., 26. Nov. Heute Mittag trafen 300 ausgewiesene feindliche Ausländer wie Franzosen, Engländer, Russen usw. unter Militärbegleitung von Offenbach hier ein. Sie wurden sämtlich mit dem nächsten Zuge nach Gießen ins dortige Gefangenenlager weiterbefördert.

Tages-Neuigkeiten.

Berlin — Frankfurt a. M., Die Arbeiten auf der Bahnstrecke bei Bebra, durch welche eine wesentliche Verkürzung der Fahrtdauer zwischen Berlin und Frankfurt am Main ermöglicht wird, werden auch während des Krieges fortgesetzt.

Reichstagsersatzwahl. Die Ersatzwahl für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Mehger in Hamburg ist auf Freitag, 29. Januar 1915, festgesetzt worden.

Die russische „Stadtkasse“ von Wehlau. Als die Russen von unserer Stadt Besitz ergriffen hatten, so schreibt die „Wehlauer Zeitung“, wurde auf Anordnung des russischen Militärkommandanten aus verschiedenen, sich während dieser Zeit ergebenden Einnahmen eine Stadtkasse gebildet, die von der bürgerlichen Behörde verwaltet wurde. Vor kurzem wurden in einer gemeinsamen Sitzung der zur Russenzeit ehrenamtlich tätig gewesenen Beamten die finanziellen Ergebnisse der Verwaltung festgestellt und über das Vermögen einstimmig wie folgt verfügt:

Das Vermögen betrug . . . 536,30 M.
Den nicht ehrenamtlich tätig gewesenen Personen (Arbeiter) wird eine Entschädigung gewährt . . . 196,— M.
Der Rest 340,30 M.

wird dem Kriegsminister für die Hindenburg-Armee als der Bestreiterin Ostpreußens zur Verfügung gestellt.

Kriegsliteratur.

Der Dolmetscher im Felde. Deutschland über Alles! Unter diesem Titel ist kürzlich ein Soldatenliederbuch (72 Lieder und einige Choräle für ernste Stunden im Felde) verbunden mit Kriegs-Soldatenwörterbuch in deutscher, französischer, englischer und russischer Sprache und genauer Aussprachebezeichnung und Redewendungen im Verlage von E. Appelhaus & Comp. (Rud. Stolle & Gust. Roselieb), Braunschweig, erschienen. Ladenpreis 40 Pfennig, das Liederbuch allein 10 Pfennig, beide Bücher in großen Mengen, zum Versand an unsere Truppen, erheblich billiger.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.

Am Samstag, den 28. November, nachmittags 5 Uhr: Beichte für das Abendmahl am 1. Advent. Herr Dekan Holzhausen.

Am 1. Sonntag im Advent, den 29. November. Vorm. 9 Uhr 40 Min.: Herr Dekan Holzhausen (Offenb. 3, 20).

Anschließend Feier des heil. Abendmahls. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Dekan Holzhausen.

Nachmittags 5 Uhr 30 Min.: Herr Pfarrer Wenzel. (Sprüche 10, 28).

Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauenverein. Montag, 30. Nov. Abends halb 9 Uhr in der Erlöserkirche: Vortrag des Herrn Missionsspektors Dr. Frohnmeyer-Basel über das Thema: „Der Weltkrieg und die Mission.“ Die ganze Gemeinde ist eingeladen.

Mittwoch nachmittags 4 Uhr. Missionsfrauenverein.

Mittwoch, 2. Dez., abends 8 Uhr 30 Min. Gemeindefest.

Dienstag, den 1. und Donnerstag, den 3. Advent, abends 8 Uhr 30 Min.:

Kriegsgebetstunden.

Donnerstag anschließend Feier des heil. Abend-

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche. Am 1. Sonntag im Advent, den 29. November. Vorm. 9 Uhr 40 Min. Herr Pfarrer Wenzel. Mittwoch, 2. Dez., abends 8 Uhr.

Kriegsgebetstunde.

Letzte Meldung.

Heutiger Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. Nov., vormittags. (W. B. Amtlich.)

Eine Belästigung der flandrischen Küste durch englische Schiffe fand auch gestern nicht statt. Auf der Front des westlichen Kriegsschauplatzes sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Nordwestlich Langemarck wurde eine Häufungsgruppe genommen, und dabei eine Anzahl Gefangener gemacht.

Im Argonnerwald machten unsere Angriffe weitere Fortschritte.

Französische Angriffe in der Gegend von Apremont und östlich St. Mihiel wurden zurückgeschlagen.

Im Osten haben gestern keine entscheidenden Kämpfe stattgefunden.

Oberste Heeresleitung.

Der „Tannusbote“

ist wegen

seiner weitaus größten

Auflage

in Bad Homburg v. d. Höhe

das beste

Insertions-Organ.

„Trauring-Eck“

Frankfurts größtes

Trauring-Geschäft

Fr. Pletzsch

31 Trierischegasse 3

Ecke Töngesgasse

vis-à-vis der Hasengasse

Enormes Lager in

Uhren, Goldwaren

Trauringe, Juwelien,

Gravierer, enger und weiter

machen gratis.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Trüb. zeitweise Niederschläge, etwas milder, südwestliche Winde.



Zur Weihnachts-Bäckerei

empfehlen zu den **billigsten Preisen** bei bekannter **vorzüglicher Qualität:**

Feinstes Backmehl 00

Kaiser-Auszug in Säckchen von 5 und 10 Pfund.

Neue Haselnuss-Kerne Citronat und Orangeat Vanille und Vanillezucker Honig und Syrup	Neue Mandeln auf Wunsch gratis gerieben Neue Rosinen Neue Sultaninen Neue Corinten
---	---

Hirschhornsalz und Backpottasche
Oetker's Backpulver
Gewürze in höchster Reinheit
Rosen und Orangenblütenwasser

Frankenthaler Grieszucker, besonders für Backzwecke geeignet.

Feinste Süßrahm-Butter, von der Molkerei Alsfeld täglich frisch **Palmona, Palmin** reinste Pflanzen-Butter

Stets la. frische Italiener Eier.

MENGES & MULDER

Königliche Hoflieferanten.

Disconto-Gesellschaft.

Bank

Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., London.

Norddeutsche Bank in **Hamburg**

A. Schaaffhansenscher Bankverein A.-G. Köln.

Zweigstelle:

Homburg v. d. H. im Kurhausgebäude

Kapital: Mk. 300.000.000.—

Reserven rund: Mk. 120.000.000.—

Vermögensverwaltung.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf längere und kürzere Termine.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Safes unter Mitverschluss des Mieters.

Auszahlungen gegen Creditbriefe und Reiseschecks.

Vermittelung aller bankgeschäftlichen Transactionen

Dr. Oetker's GUSTINan Stelle des englischen Fabrikates **Mondamin!**

„Gustin“ ist besser und billiger als das englische Mondamin. Unübertrefflich zur Herstellung von **Puddings, Mehlspeisen und Suppen** aller Art für Jung und Alt, sowie zum Verdicken von Saucen und Suppen.

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Paket! Überall zu haben in Paketen zu 15, 30, 60 Pfg. wo Dr. Oetker's Fabrikate geführt werden.

Empfehle in grösster Auswahl für**Feldpostbriefe u. Feldpostpakete**

- la. Thüringer Mettwurst und Servelatwurst beste Dauerware.
 la. Fleischpains, Tatelbutter, Milch, Cacao, Sardellenbutter, Anchovis, Marmelade, Honig u. s. w. in Tuben
 la. Kaffee, Cacao u. Tee in fertiger Packung
 la. Kognak, Rum, Magenbitter in allen Packungen
 la. Schokolade, Schokolade-Dessert, Kognak, Praline in grosser Auswahl
 la. Hustenbonbons, Fruchtpasten, Lebkuchen und Cakes.

Ferner empfehle von frisch eingetroffener Sendung
Neue Walnüsse, Haselnüsse, Paranüsse, Erdnüsse, Maronen, Feigen, Tafelrosinen, Orangen und Citronen.

Friedrich Fuchs,
Hoflieferant.

4762

Homburger Männergesangsverein.

Sonntag, 29. Nov. 1914, abends 7 Uhr:

Konzert

zu Gunsten einer Weihnachtsgabe für das hiesige 3. Bat. in der Erlöserkirche.

Mitwirkende: Männergesangsverein Bad Homburg, Männergesangsverein Falkenstein, Konzertsängerin Frä. Minni Martin (Mezzosopran), Herr Ludwig Sauer (Orgel). Leitung Herr L. Sauer.

Vortragsfolge:

1. Orgel: Tokkata d'orisch . . . J. S. Bach
2. Chor: Harre meine Seele . . . Malan Hegar
3. Solo: a) Dank sei dir Herr . . . Fr. Händel
b) Psalm 126 . . . M. Prellwitz
4. Orgel: a) Andantino . . . Patre Martini (1705—1748)
b) Gavotte . . . E. Bossi
c) Volkslied aus Ath bearb. von E. Bossi
5. Chor: a) Vater ich rufe dich . . . Fr. Himmel
b) Morgenrot . . . Volkslied
6. Solo: Bussgesang . . . Ch. Fr. Gounod
7. Orgel-Fantasie . . . Ed. Batiste
8. Chor: a) Deutschland sei wach . . . Lud. Sauer
b) Gott, Kaiser u. das deutsche Heer . . . Ludw. Sauer
9. Orgel mit Chorgesang: „Der grosse Krieg“ (Den Helden des Jahres 1914 gewidmet)

Kartenvorverkauf: Auf dem Kurabureau, sowie bei den Herren Otto Pflughaupt, Franz Becker, Herm. Schrader, Louisenstrasse, Wilhelm Mathäy, Rindische Stiffigasse und am Eingang der Erlöserkirche bei Küster Schneller.

Die Gesamteinnahme wird unserem 3. Linien- sowie dem Reserve-Bataillon Regiment 80 als Weihnachtsgabe überwiesen. Die hiesigen verwundeten Krieger haben freien Eintritt.

Das Komitee:

Frau Landrat von Marx. Frau Major Schenck.

Preise der Plätze: Altar 2 M., die vorderen Stuhlreihen im Schiff 1 M., alle übrigen Plätze 50 Pfg.

4763

Die neue vorchriftsmässige Bekanntmachung**über den Verkehr mit Brot,**

die in jeder Bäckerei und Brotverkaufsstelle ausgehängt werden muß, ist in unserer

Geschäftsstelle zum Preise von 20 Pfg. erhältlich.

„Taunusbote.“

Gegen Schuppen und Haarausfall

seit langen Jahren bewährt sind

Kesselschläger's Krafthaarwasser.

Preis: 1 Mark.

Allein-Verkauf: Louisenstr. 87.

Gastwirtschaft Friedrichshof.

Samstag
Abend
Schlacht-
Fest

wozu freundlichst einladet 4768

Karl Häcker.

Auschant: Henninger Bier.
Selbstgekelterter Apfelwein.

Leder-**Gamaschen**

für Militär und Zivil
in allen erdenklichen Ausführungen
am Lager. 4761

Starke Stiefel für die
Jugendwehr

Jakob Strauß,
Louisenstrasse 35, Telefon 771.

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Hafer, Heu, Stroh,
Hühner- u. Taubenfutter,
Häcksel, Spelzenspreu u.
Trebermelasse

empfehlen

328

Jean Koller,
Telefon 333.

Verloren

eine schwarze Wachtstafel
mit Brille. Abzugeben gegen Be-
lohnung Louisenstr. 50, II. (4765)

Einige Klafter Scheitholz

billig abzugeben 4764

Louisenstrasse 41, I

Suche Stelle als Haushälterin

oder Alleinmädchen per sofort.
(Ev. auch als Aushilfe). Off. unter
S. 4760 an die Exped. d. Bl. (4767)

Junges Mädchen

aus guter Familie sucht tagüber
Stelle zu Rndern. Offerten unter
T. 100 an die Exped. d. Bl. (4667)

2 Zimmerwohnung

(Seit-nbau) an ruhige Leute zu ver-
mieten. 4759a

Thomasstrasse 6.

Zwei Zimmerwohnung

zu vermieten. 4381a

Dietrich-Immerstrasse 20

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. 3949a

Gynasiumstrasse 14 part.

Sofort zu vermieten:

4 Zimmerwohnung

mit Küche und 2 Mansarden

Ferdinandstr. 23 p.

3671a Näheres Hotel Metropole.

Winterschuhe!**Aeusserst vorteilh. Angebot!**

Melton D. Hausschuhe 295
mit Ledersohle u. Absatz, Lederkappe und Ballenleder

Lederne D. Hausschuhe 350
mit Absatz, warm gefüttert, Pelzeinfass

Melton D. Schnürstiefel mit Lederbesatz 450

Filz D. Schnallenstiefel von 195 an

Gefütterte Kinder-Hausschuhe von 85 an

Kamelhaarschuhe für Damen und Herren 165
450 350 275 225 4763

Jakob Strauss,

Louisenstrasse 35.

Telefon 771

Bouillon-Würfel

mit bestem Rinderfleischextrakt

Bleischachtel mit 12 Würfel 40

Medizinal-Drogerie **Carl Kreh,**
gegenüber dem Kurhaus.

3814

Vorschriftsmässige**Feldpost-Karten**

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karten gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück

zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2

Färberei, chemische Waschanstalt
gegründet 1867

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 21, Telef. 331.

Schöne Ausführung, schnelle Bedienung

Mässige Preise.

1519